

# NEUE MOLEKULARE TECHNIKEN IN DER PFLANZENZÜCHTUNG: Neue Herausforderungen für die gentechnikfreie Saatgutarbeit

## Perspektiven für eine Zusammenarbeit von NGOs, Bioverbänden und PraktikerInnen

**Termin:** 19. April 2016

**Ort:** Anthroposophisches Zentrum, Kassel

---

### Hintergrund

Seit einiger Zeit werden molekulare Techniken in der Pflanzenzüchtung entwickelt und verwendet, die, wie die „klassische“ Gentechnik, die Frage aufwerfen, **wie eine gentechnikfreie Saatgutproduktion und Landwirtschaft langfristig erhalten werden können**. Da es sich um viele verschiedene Techniken handelt – von Cisgenetik über CRISPR-Cas bis zu Zinkfinger-Nukleasen – ist abzuklären, welche konkreten Probleme auf die Saatguterzeugung zukommen. Denn von der Züchtung über die Vermehrung, den Handel bis zum Nachbau und zur Saatgutgewinnung für die Selbstversorgung sind alle Stufen der Wertschöpfungskette – auch über das Saatgut hinaus – betroffen. Da erste Pflanzen, die mit Hilfe der neuen Verfahren gezüchtet wurden, in den USA und Kanada im Anbau sind, stehen besonders SaatguterzeugerInnen, die international tätig sind, vor neuen Herausforderungen.

Eines der Problemfelder besteht darin, dass sich die neuartigen Pflanzen auf molekularer Ebene und in ihren Merkmalen (z. B. Inhaltsstoffe, Resistenzen, Blühbiologie) nicht oder kaum von traditionell gezüchteten unterscheiden. Für den **Nachweis im Labor** ist es immer notwendig zu wissen, an welcher Stelle im Genom eingegriffen wurde. Obwohl es bei entsprechender Information kein Problem darstellt, die Veränderung im Erbmateriale nachzuweisen, kann ihr Ursprung in vielen Fällen nicht festgestellt werden. Auch die Quantifizierung, die eine Voraussetzung für die Kennzeichnung nach den derzeit gültigen Vor-

schriften ist, kann im Einzelfall schwierig sein. Um eine Rückverfolgbarkeit zu gewährleisten, ist daher schnellstmöglich eine **lückenlose Dokumentation** zu fordern; der Einsatz einer bestimmten Technik muss auf allen Stufen der Produktion und Verarbeitung gekennzeichnet werden.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, **welche Folgen** die neuen molekularen Techniken auf den **Saatgutmarkt und die Landwirtschaft** insgesamt haben werden: Da von einer Patentierung sowohl der Verfahren, als auch der Produkte auszugehen ist, eine Reihe von entsprechenden Patenten ist bereits dokumentiert, ist eine weitere Unternehmenskonzentration als wahrscheinlich anzusehen. Auch ist zu befürchten, dass die Pflanzen, die mit Hilfe der neuen Techniken entwickelt werden, die agrarindustrielle Landwirtschaft befördern, anstatt die Entwicklung alternativer Ansätze voranzubringen.

### Ziel

Nachdem sich die Diskussion über die neuen Verfahren in den letzten Monaten vor allem auf die Frage ihrer rechtlichen Regulierung konzentriert hat, will diese Veranstaltung über die **konkreten Probleme und Herausforderungen für die gentechnikfreie Saatgutarbeit** informieren. Dazu sollen strategische und politische Schritte diskutiert werden, wobei eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen PraktikerInnen aus dem Saatgutbereich, Bioverbänden und NGOs im Mittelpunkt steht.

## Programm & Ablauf

Moderation: Antje Kölling (Demeter e. V.)

ab 9.30 Uhr	Kaffee
10–10.30 Uhr	<b>Monika Messmer</b> (Forschungsinstitut für biologischen Landbau, FIBL): Einführung – Übersicht über die Techniken.
10.45–11.15 Uhr	<b>Eva Gelinsky</b> (Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit, IG Saatgut): Welche Pflanzen, die mit Hilfe der neuen Verfahren gezüchtet wurden, sind bereits im Anbau? An welchen Pflanzen wird gearbeitet?
11.30–12.00 Uhr	<b>Alexandra Ribarits</b> (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit): Nachweis und Rückverfolgbarkeit der neuen molekularen Techniken im Saatgut.
12–13.00 Uhr	Mittagspause
13–13.30 Uhr	<b>Quirin Wember</b> (Dreschflegel GbR): Neue/alte Probleme aus Sicht der Züchtung.
13.45–14.15 Uhr	<b>Ruth Tippe</b> (Kein Patent auf Leben): Zur Patentsituation bei den neuen Verfahren und Folgen für den Saatgutmarkt.
14.15–14.45 Uhr	Kaffeepause
14.45–16 Uhr	<b>Podium &amp; Diskussion:</b> Was ist aus Sicht der gentechnikfreien Saatgutarbeit zu tun? Welche Perspektiven bestehen für eine Zusammenarbeit zwischen PraktikerInnen, Bioverbänden und NGOs? Podiumsgespräch zwischen <b>Gebhard Rossmann</b> (Bingenheimer Saatgut AG), <b>Sebastian Kußmann</b> (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, AbL) und <b>Friedhelm von Mehring</b> (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft, BÖLW) und Diskussion mit den TeilnehmerInnen.
16.00 Uhr	Ende

## Anmeldung & Infos

Teilnahmegebühr: 35,- Euro

Anmeldung bitte bis **10. April** an:  
[gentechnikfreie-saat@gmx.de](mailto:gentechnikfreie-saat@gmx.de)

[www.ig-saatgut.de](http://www.ig-saatgut.de)